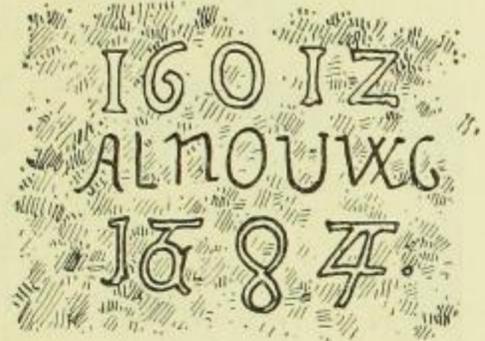


Dem forschenden Wanderer | ein Muster | als Vater, als Gatte, als Freund | den Lohn seiner Tugend, | erwartend, | schläft Palitzsch | in dieser Behausung. | geb. a. 11. Juni. 1723. in Prohlis. | gest. a. 21. Febr. 1788. das.

Auf dem nordwestlichen Theile des Friedhofs. Inschrift erneuert.

Das Dorf.

Pfarrgut. Laut Kirchrechnung werden zuerst im Jahre 1560/61 Reparaturen an einem Pfarrhause erwähnt. 1565—69 muss ein grösserer Neubau stattgefunden haben. Es wurde 1568—69 den Maurern 6 Schock bezahlt zu mauern, 24 Groschen für Grundgraben, ferner 1 Schock für 22 Stämme Holz. 1569/70 ist bei der Pfarre die alte Scheune eingerissen und eine neue gebaut. 1579/80 wird ein unbestimmter Pfarrbau erwähnt; 1684/85 mehrfache Posten, worüber die nebenstehende, früher am Hofthor befindliche, 1889 an den Giebel versetzte Tafel berichtet. Der jetzige Bau dürfte grösstentheils der Zeit von 1728/29 angehören, wo 687 Rthlr. 7 Gr. für Reparatur und Anbauung der Pfarrwohnung gezahlt wurden.



Wohn- und Stallgebäude bilden einen fast gleichschenkligen rechten Winkel in ihrer Anordnung. Das erstere nach Süden zu gelegen, das letztere nach Westen zu angebaut mit nördlicher Längsausdehnung.

Das Erdgeschoss der Pfarre ist mehrfach umgebaut worden. Im westlichen Theile ein Raum mit gothischem Gewölbe. Das Obergeschoss als Fachwerksbau. An den zwei Schmalseiten Treppenanlagen mit kleinem Vorplatz. Nach dem Garten, südlich, sind die Zimmer angeordnet, nach dem Hofe, nördlich, der lange Corridor mit den Zugangsthüren.

Alte Formen erhielten sich äusserlich nach Süden zu, im Erdgeschoss ein abgefastes Fenster (Fig. 62). Daneben ein hübsches Rundbogenthor mit reich profilirter Archivolte, die am Kämpfer von einer Muschel aufgenommen wird. Die tief ausgekehlten Gewände tragen Sitzplätze, die seitlich durch flache Bogen belebt werden, sie laufen nach unten spitz zu. An der Ostseite ein spitzer Giebel, in diesem wurde die oben dargestellte Tafel aus Sandstein eingemauert. Dazu neu bez. 18. H. M. M. 89.

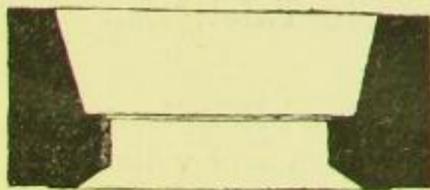
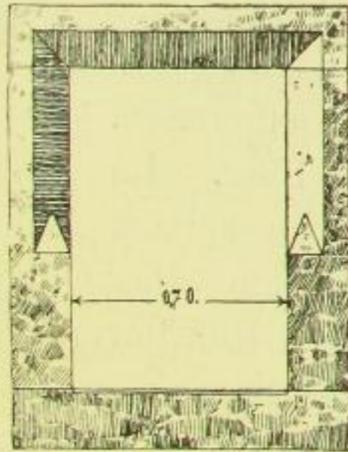


Fig. 62. Leubnitz, Pfarrgut, Fenster.

Nach dem Hofe zu einfache Rundbogen- thüre, daneben einige abgefaste Fenster. Das hölzerne Hauptgesims setzt sich aus Platten, Viertelstab und Kehle zusammen. An der Gartenseite treten die Sparren sichtbar über

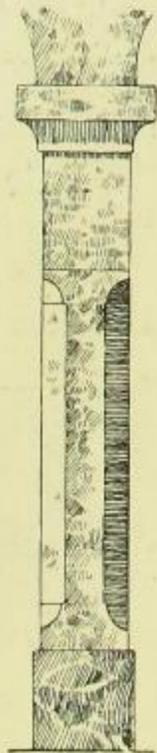


Fig. 63. Leubnitz, Säule.

die Umfassungsmauer hervor.

Stallgebäude. Im Erdgeschoss sechs mit einfachen Kreuzkappen eingewölbte zweitheilige Joche mit Hilfe von achtseitigen Säulen (Fig. 63).